Aus Ontario

Einjähriges Gründungsfest des Siebenbürger Sachsen- und Schwaben-Krankenunterstützungsvereins in Kitchener, Ontario, Canada, am 7. September 1929.

Ein volles Jahr ist in die Vergangenheit gerückt, seit sich am 1. September 1928 die Siebenbürger Sachsen und Schwaben in Kitchener die Hand zum Bunde reichten, um gemeinsam für das soziale Wohl des Einzelnen wie der Gesamtheit zu sorgen. Es war kein leichtes Beginnen, doch der feste Willen war vorhanden — und das Werk gedieh. Nicht sprungweise, sondern schrittweise, doch sichtbar genug, um auch dem Abseitsstehenden einzuleuchten, daß bei dieser Gründung ein Grundstein gelegt wurde, auf dem das aufzuführende Gebäude nicht wanken noch fallen wird.

Der Zweck, zu dem sich diese beiden deutschen Stämme verbanden, entspricht den menschlichen Bedürfnissen so sehr, daß es jedes Einzelnen Pflicht und Schuldigkeit gegen sich selbst, seine Angehörigen und die menschliche Gesellschaft ist, dem Vereine beizutreten.

Was für ein Glück ist es doch für diejenigen, die von einem Unglück oder einer Krankheit überrascht werden, wenn sie dann als gutstehende Mitglieder des Vereins für einen Dollar monatliche Einzahlung zehn Dollar Unterstützung die Woche erhalten und sie sich die so schwer ersparten Dollar — wenn überhaupt welche vorhanden sind — besorgen können. Darum sichere jeder Deutsche in Kitchener sich für die Zeit der Not und gegen das in allen Ecken lauernde Schicksal.

Was die Geschäftsgebarung des Vereins anbelangt, hat er im ersten Jahre seines Bestandes nicht weniger als 11 Mitglieder mit Unterstützung bedacht und hierbei die Summe von $152.81 verausgabt, immerhin verfügt der Verein noch über den Betrag von annähernd $800, wozu noch das Inventar des Vereins im Werte von mindestens $250 in Rechnung käme.

An Mitgliederzahl hat sich der Verein im ersten Jahre seines Bestandes mehr wie verdoppelt, doch wäre es wünschenswert, und jedem Siebenbürger Sachsen und Schwaben sowie allen Deutschen ans Herz zu legen, sich dem Vereine anzuschließen, da der Verein auch in Todesfällen in die Schranken tritt und dem vom Tode ereilten Bruder ein ehrenwertes Begräbnis sichert. Was das völkische und gesellige Leben betrifft, so bemüht sich der Verein auch nach dieser Richtung seinen Mitgliedern und Freunden Genüge zu leisten, wie Tanz jeden Samstag — auch werden hinfort dilettantische Vorstellungen geboten werden, sodaß auch Herz und Gemüt zu ihrem Rechte kommen werden.

Was das Gründungsfest anbelangt, hat es den gegebenen Verhältnissen nach die besten Erwartungen übertroffen. Beginnend um 8 Uhr, 7. September ds. Js. in der C. O. F. Halle, 33 Kingstr. W., Kitchener mit Tanz, wozu ein Orchester die schönsten Weisen spielte, nahm das Fest programmäßig seinen Verlauf. Nachdem der Vorsitzende des Vergnügungskomitees in einer Begrüßungsansprache die Gäste herzlich willkommen hieß, wurde das Bundeslied: „Brüder reicht die Hand zum Bunde" gesungen, wozu Herr Draser das Piano bediente. Hierauf folgte die Festrede des Präsidenten Herrn Mathias Potje, in welcher der Herr Präsident Zweck, Ziel, Wirken und Streben des Vereins seit seiner Gründung ausführlich und allgemein verständlich behandelte. Nun wurde das Lied: „Der Lindenbaum" (Am Brunnen vor dem Tore) gesungen, wobei alle Mitglieder u. Freunde ihre Stimmbänder schwingen ließen. Als nächster Programmpunkt stand ein völkischer Vortrag mit Gedicht von Herrn Adolf Buchholtzer, welcher nachfolgend wörtlich gebracht wird.

Außer Programm überraschte uns Frau Potje mit dem schönen Lied: „Es stand ein Haus in Oesterreich", welches sie in Begleitung von Herrn Max Grentzberg mit Piano so erhebend sang. Nun, sie darf sich hören lassen, unsere Sängerin. Sie sang wirklich schön. Auch Herr Grentzberg überraschte uns mit dem eindrucksvollen Lied: „Mutterliebe", welches er in Begleitung seiner Guitarre sang. Auch ihm gebührt vollstes Lob und Anerkennung.

Nach der allgemeinen Stärkung durch den verabreichten „Lunch" konnte sich wieder jeder im Reigen dem Rhytmus des Orchesters hingeben, bis die gesetzliche Sperrstunde uns mahnte, den Gliedern die verdiente Ruhe zu erlauben und man sich mit der Ueberzeugung trennte, einen schönen und genußreichen Abend verlebt zu haben.

Allen aber sei gedankt, die am guten Gelingen des Gründungsfestes mitgeholfen haben, in erster Reihe unserem Vergnügungskomitee-Vorsitzenden Herrn Karl Panhofer nebst Gattin, welche sich besonders Mühe gaben, dem Feste den würdigen Anstrich zu geben. Auch Herrn Draser samt Kollegen sei herzlicher Dank für ihr williges Aufopfern von Zeit und Können, um das Gelingen von gesanglichen und musikalischen Darbietungen dieses Festes zu sichern. Gedankt sei auch all jenen Freunden, die uns außer Programm mit ihrem schönen Können überraschten, insonderheit aber sei unseren Beamten — allen voran unserem Herrn Präsidenten Potje — für ihr selbstloses Wirken zum Segen des Vereins gedankt. Mögen sie auf dem betretenen Wege fortfahren und danach streben, daß der Bund, den wir vor einem Jahre geschlossen haben, zunehme an Kraft, Wollen und Vollbringen und daß gegenseitige Achtung und Vertrauen in unserem Kreise wohne, damit wir übers Jahr das gesteckte Ziel näher ins Auge fassen können, das unser aller Wunsch und Sehnen ist: „Die eigene Halle". Um dieses aber zu erreichen, müssen wir alle Hand ans Werk legen und Steine herbeitragen. Ein fester Wille stürzt Schranken im Spiele. Drum lasset uns alle Hand anlegen am Werke der Nächstenliebe! Ein edles Werk ehrt seine Täter.

*

Vortrag des Herrn Albert Buchholtzer.

Geehrte Festversammlung, liebe Brüder und Schwestern! Wenn wir uns heute hier zum Feste des einjährigen Bestandes unseres in erster Reihe den sozialen Zwecken dienenden Vereins versammelt haben, so blicken wir zurück auf das Wirken unseres Vereins seit seiner Gründung, seit jenem Tage, der, so Gott will, eines neuen Ehrenblattes in der Chronik deutschen Schaffens- und Erhaltungsgeistes würdig werden wird. Ja, ich wage zu behaupten und ich glaube dabei nicht als ein zu großer Optimist zu hoffen, daß auch jedes unserer Mitglieder mit dem sozialen Erfolg im Verhältnis zur Kraft zufrieden sein wird. Doch will ich nicht meinen, daß mit diesem sozialen Zweck auch unser weiterer — ich meine auf völkischen Gebiete — beruhender Wirkungskreis als erschöpft erscheine. Nein, vielmehr schon aus der Objektivität unserer seit sechzehn Generationen parallel laufenden Interessen, welche durch den historischen Werdegang dieser beiden deutschen Volksstämme an den Peripherien der Heerstraße historischer Völkerwanderung Südosteuropas geboren sind und die Geschichte dieser deutschen Pioniere auf hoher Warte mit einem besonderen Lichte beleuchten, ergibt sich jene entscheidende Notwendigkeit eines gemeinsamen Verstehens und Erhaltens.

Wenn je deutsche Stämme des 30,000,000 Auslands-Deutschtums ein gemeinsames völkisches Interesse beseelt, so sind es eben diese beiden Splitter des großen deutschen Volkes an und in den transylvanischen Alpen. Fast sechzehn Menschenalter haben diese beiden Volksstämme wechselweise, der eine mehr, der andere weniger der Zerstreuung — ja, oft dem Untergang — die Stirne bieten müssen mit zäher deutscher Kraft und Willen, obschon oft die göttliche Vorsehung die deutschen Vorposten im fernen Südosteuropa vor Entmutigung oder Untergang bewahrte. Das letzte halbe Jahrhundert ist auch eine von jenen schicksalsreichen Zeiten, an denen die Geschichte dieser Völker so übermäßig reich ist und dazu so sehr angetan, die schwarzen Blätter unserer Geschichte zu vermehren. Oft genug haben politische Kräfte mit großer Gewalt an unseren nationalen gemeinsamen Gütern gerüttelt und gezerrt, um uns — von chauvinistischen Prinzipien geleitet — zu Falle zu bringen und immer war uns das nationale Selbstbewußtsein der Anker und unser nationaler Stolz die Triebfeder zum wirkungsvollen Widerstand.

Heute mehr denn je sind die Interessen unserer beiden Volksstämme parallele. Wir müssen eins wie das andere um dasselbe nationale Gut kämpfen, das wir schon oft genug mit Schweiß und Blut als eine Erbe unserer Ahnen und als derselben heiliges Vermächtnis beschützen mußten. Aus diesen Tatsachen heraus ergibt sich ein Zusammengehörigkeitsgefühl, das aus gemeinsamen Interessen geboren ist und das uns auch diesseits des Atlantik nicht verlassen soll, sondern, wenn auch jedes in seiner angestammten deutschen Art, doch jenem gemeinsamen Ziele zuführen muß jenem Ziele, das in der großen deutschen Nationsfamilie gipfelt, wo jedes Familienmitglied über die Interessen des Gesamten wacht und gewappnet der fernen dunklen Zukunft mit sicherem Schritt entgegengeht.

Es ist der Menschheit höheres Verlangen
nur sorgenlos die Zukunft zu erspäh'n.
Doch keiner denkt, wohin er kann gelangen;
im falschen Licht wird oft die Gegenwart gesehʼn.

Oft ist es nur ein kleines Scherflein,
an das sich mancher krampfhaft hängt,
und ungelegt bleibt oft der Grundstein,
der Balsam auf die Schicksalswunde sprengt.

Doch jener, der mit wachen Sinnen
der Zukunft Möglichkeit bedenkt
und taub ist für des Geizes Stimmen
sein Ohr nur der Vernunft stets schenkt,

wird in des Schicksals reichen Tagen
vom Segen, dem er selbst den Grundstein einst gelegt
wie auf den Armen durch die Not getragen
und von der Freunde Hand gehegt, gepflegt.

Zu solchem Handeln sind wir auch verbunden
und feiern heut' ein jährliches Bestehʼn,
und was die Zukunft uns auch schlägt für Wunden
wir sind gewappnet und mit Hilf' versehʼn.

Drum laßt uns fleißig weiterbauen
am Bollwerk edler Menschenpflicht,
nicht rückwärts, sondern vorwärts schauen
und hören, was die Zukunft spricht.

Im Kleinen haben wir's angefangen
doch ruhte Gottes reichster Segen drauf
auf unserem Werk und herzlichem Verlangen;
das Bollwerk wächst, nichts hemmt mehr seinen Lauf.

Ein deutsches Werk im fremden Lande
fern von der Heimat trautem Schooß,
zwei Stämme sind's, die sich verbanden
vereint zu tragen der Fremde Los.

Das Ziel ist eins, das uns verbindet
ein Herzenswunsch, uns zu versteh'n.
Wo sich ein Herz zum Herzen findet
da gibt's kein trostlos Untergehʼn.

Adolf Buchholtzer.

Sichere Anzeichen

von Nierenbeschwerden sind Schmerzen im Rücken, beschwerliches Urinieren, Lagerungen im Urin. Gin Pillen heilen die Nieren und die entzündeten Gewebe. 50 Cents die Schachtel bei allen Drogisten.

Radikal-Heilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem **„Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit und Strikturen, Samenfluß, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.**

Dieses interessante, lehrreiche Buch (neueste deutsche Auflage), das Jung u. Alt, Mann und Frau lesen sollte, wird gegen Einsendung von 25c in Briefmarken versandt von

PRIVATE CLINIC, 149 East 36. St., Dept. 55., New York, N.Y

Erforschung von Turkestan

Amerikanische Expedition nach Russisch-Asien

Moskau, 23. Sept. (A. P.) Ausgerüstet mit Vorräten im Gewicht von drei Tonnen, 9000 Fuß Wandelbilder-Film, den besten amerikanischen Jagdflinten und Revolvern, Zelten, Decken, Schneeschuhen und anderen Bedürfnissen für die Jagd, ist die von Morden-Graves geführte Forschungs-Expedition des amerikanischen Naturgeschichtlichen Museums von hier nach Russisch-Turkestan abgefahren.

Die Expedition wird auf Exemplare der seltenen Saiga-Antilope und anderes Wild zur Bereicherung des Museums Jagd machen. Dies ist die erste ausländische Expedition, die von der Sowjet-Regierung seit dem Weltkriege Erlaubnis erhalten hat, das Gebiet des wenig bekannten Teiles von Russisch-Asien zu betreten.

William J. Morden, Fachmann der Säugetierkunde des Museums und Führer der Expedition, hatte beträchtliche Schwierigkeiten, von den Sowjetbehörden die Erlaubnis zum Transport von Schußwaffen und Munition zu erlangen, denn nominell besteht noch die Revolution in Rußland. Die Regierung aber zeigte größte Bereitwilligkeit und Entgegenkommen, um die Bewegungen der Expedition, die sieben Monate in Russisch-Zentral-Asien zubringen wird, zu erleichtern.

George C. Graves von New York, der das Unternehmen finanziert, wird sich im Raum des Amurflusses der Expedition anschließen. Die Amerikaner werden auch eine Sammlung der Tierwelt von Zentralasien anlegen. Ein großer Teil der Arbeit wird auf Schneeschuhen und Skis verrichtet werden, und die Expedition wird mehrere Monate von jeder Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten sein.

Das Gebiet, welches durchforscht werden wird, ist bekannt als die sozialistische Sowjet-Republik Turkestan, und die von russischen Konsulaten im Ausland ausgestellten Paßvisa zum Besuch von Sowjet-Rußland haben keine Gültigkeit für Turkestan.

Die Sowjet-Republik Turkestan hat einen Umfang von 44,000 Quadratkilometern, größtenteils bestehend aus Flugsand und festen Sandflächen, Wüsten und Steppen. Die Bevölkerung zählt weniger als eine Million, meistens Turkomanen-Stämme, vermischt mit Russen, Kirgisen, Kosaken, Persern und Armeniern, die ein nomadisches und halbnomadisches Leben führen. Die Hauptstadt ist Abschkhabad, eine Stadt von 40,000 Einwohnern. Im Süden grenzt das Land an Persien und Afghanistan.

— Es ist wohl richtig, wenn behauptet wird, daß zu viele Einpferd-Farmer zwei Automobile haben.

Lest die Auslandswarte

die Zeitschrift des Bundes der Auslandsdeutschen und des Auslandsbundes deutscher Frauen E. V.

Reich illustriert, berichtet diese Zeitschrift eingehend über die Entschädigungsfrage und dient dem Wiederaufbau der Wirtschaftsbeziehungen und der Förderung der Kulturinteressen von Heimat und Ausland.

Bestellungen und Probenummern bei der Abonnements-Abteilung der „Auslandswarte" Berlin SW 68, Lindenstr. 32.

Vertreter gesucht!

Alberta

Oesterreicher versuchte Selbstmord.

Calgary, 25. Sept. — Der 42 Jahre alte Johann Palo, ein Oesterreicher, der 602 Sixteenth Ave. östlich lebte, unternahm einen Selbstmordversuch, indem er am Mittwoch Morgen sich mit einem Rasiermesser einen Schnitt in die Kehle beibrachte. Er wurde unter Polizeibewachung ins General Hospital verbracht, wo sein Zustand als sehr ernst gilt.

Britisch Columbien

Für eine canadische Flagge.

Nanaimo, 25. Sept. — Die Schulvorsteher-Vereinigung von Britisch Columbien erklärte nach längerer Debatte über die Frage, ob Canada eine eigene nationale Flagge erhalten sollte, daß sie dafür eintrete. Die zuständigen Behörden sollen davon in Kenntnis gesetzt werden.

Große Getreidemengen in Vancouver.

Vancouver, 26. Sept. — Die in den Elevatoren von Vancouver aufgestapelten Getreidemengen haben die beträchtliche Ziffer von 7,285,000 Buschel erreicht, mehr als fünfmal so viel als um die gleiche Zeit im Jahre 1928. Im Monat Oktober werden 1,026,933 Buschel Weizen von Schiffen abtransportiert werden.

Neue Kolonie für Duchoborzen

Victoria, B.C., 25. Sept. — Hon. R. H. Pooley, der Justizminister von Britisch Columbien, teilte heute mit, daß 250 Angehörige der „Söhne der Freiheit", die am Samstag verhaftet worden waren, weil sie sich weigerten ihr bei Nelson errichtetes Lager zu räumen, in Lastkraftwagen nach Porto Rico, B.C., drei Meilen nördlich von Ymir, geschafft wurden. Die friedlich gesinnten Duchoborzen boten den „Söhnen der Freiheit" die genannte Gegend zur Ansiedlung in einer geschlossenen Gemeinschaftskolonie an. Porto Rico war ein Holzfällerlager der „Christlichen Brüdergemeinschaft", die es aber inzwischen aufgegeben hatte. Der Transport der „Söhne der Freiheit", die bekanntlich eine Duchoborzen-Sekte sind, verlief ohne Schwierigkeiten. Als sie in Porto Rico ankamen, suchten sie sich sofort in den verlassenen Hütten, von denen die meisten ohne Türen und Fenster sind, häuslich einzurichten. Die in das Lager übersiedelten, werden nicht weiter gerichtlich verfolgt, nur acht ihrer Führer werden wegen Widerstands gegen die Polizei verurteilt.

— In jeder deutschsprechenden Familie sollte eine deutsche Zeitung sein. Darum werbe man neue Leser für den „Courier", der das führende Organ der Deutschcanadier ist.

Ansiedlungsgelegenheiten in Br. Columbien für zehn Familien.

Jede Familie soll auf 40 Acker mit Haus, Stall und einigen Nebengebäuden, gutem Wasser, guten Land für Getreide, Wurzelfrüchte und Kleinvieh gesetzt werden. Zehn Acker von jedem Besitz sind geklärt und fertig für die Kultivierung.

Gute Gelegenheit für Winterarbeit; Spalten von Kleinholz gegen Lohn. Sofortige Herbstbeschäftigung für Familien, die von uns für dieses Projekt endgültig angenommen sind.

Jede Familie muß etwas Farmerfahrung haben und mindestens $300 Bargeld um Möbel und Ausstattung zu kaufen.

Man wende sich an uns und gebe gleichzeitig Einzelheiten über Kapital, Größe der Familie usw. an, und wann Sie zur Inspektion kommen könnten.

Canada Colonization Association,

460 Main Street, Winnipeg, Man., oder F. B. McConnell, Canada Colonization Association, C. P. R. Depot, Vancouver, B.C.

Kleine Anzeigen im „Courier"

Alle jene, welche gesonnen sind, im „Courier" kleine Anzeigen aufzugeben, ersuchen wir, folgendes gefl. zu beachten:

Wer eine Stelle oder einen Arbeiter sucht, wer etwas kaufen oder verkaufen oder pachten will, bezahlt für eine kleine Anzeige von einem Zoll, einspaltig, also in folgender Größe:

75 Cents für einmaliges Erscheinen und 50 Cents für jedes weitere Erscheinen derselben Anzeige.

Wer einen Lebensgefährten oder eine Lebensgefährtin sucht (Heiratsgesuche), oder wer eine Geschäftseröffnung kurz ankündigen will, bezahlt für eine kleine Anzeige von einem Zoll, einspaltig, also in folgender Größe:

$1.00 für einmaliges Erscheinen und 50 Cents für jedes weitere Erscheinen derselben Anzeige.

Der Geldbetrag möge beim Aufgeben der Anzeige mit dem Text derselben eingeschickt werden. Wir bitten, möglichst deutlich zu schreiben, damit keine Irrtümer entstehen.

Wir empfehlen Ihnen, von diesem Angebot Gebrauch zu machen, und ersuchen alle unsere werten Leser, die kleinen Anzeigen im „Courier" beachten zu wollen.

„Der Courier", 1835 Halifax Straße, Regina, Sask.